

Abernethy war so in Gedanken versunken, daß er die Worte nicht hörte.

„Das Essen ist aufgetragen,“ wiederholte die würdige Frau, ohne aber mehr Aufmerksamkeit von Seiten desselben zu finden, an den sie sich wendete.

Sie ließ wieder einige Sekunden vergehen und erneuerte sodann, ohne Ungebuld und ohne lauter zu sprechen, die Meldung zum dritten Male.

Abernethy schrieb noch drei bis vier Minuten fort, dann legte er die Feder weg, griff nach einer Klingel und bewegte dieselbe heftig.

„Soll ich denn immer auf mein Bißchen Essen warten?“ rief er. „Hol der Teufel die alten nachlässigen Weiber.“

Bei diesen Worten drehte er sich um und sah, daß Sarah mit einer Serviette in der Hand hinter ihm stand. Die würdige Frau versuchte es nicht, sich vor dem ungerechten Vorwurf zu rechtfertigen, den ihr ihr Herr machte. Sie schritt triumphirend vor ihm her. Die ganze Menagerie des Doctors folgte. Der Hund saß auf der rechten Seite desselben, die Schlange schlüpfte auf den Tisch und rollte sich um einen Leuchter vor einer Tasse mit Milch und Thee; der Affe dagegen sprang auf einen Stuhl und zog sogleich ein Couvert vor sich.

„Wird der Herr heute Abend wieder ausgehen?“ fragte Sarah, während der Doctor mit gutem Appetite aß.

— „Ausgehen! heute Abend! Hören Sie denn nicht, Sarah? Es giebt ja vom Himmel, und der Wind rüttelt an den Fenstern. Bin ich nicht den ganzen Tag auf den Beinen gewesen?“

„Ich mache Ihnen ja täglich Vorstellungen, daß Sie Ihre Gesundheit mehr schonen sollen.“

— „Wenn ich es Ihnen recht machen wollte, müßte ich nur die Kranken besuchen, die am besten bezahlen, und die Armen vernachlässigen.“

„Weit entfernt, Doctor, ich habe Sie ja oft gebeten.“

— „Ich soll mich also nur mit Lumpengefindel und Bettelvolk abgeben? Wovon soll ich denn die schweren Ausgaben meines Hauswesens bestreiten, denn, Mistreß Sarah, wenn mehr Ordnung und Sparsamkeit herrschte, müßte es weit weniger kosten.“

Bei diesem ungerechten Vorwurfe konnte die gute Frau eine Thronne nicht unterdrücken, die auf ihren alten Wangen herabrollte.

— „Nun weinen Sie gar! Hol der Teufel Ihre Empfindlichkeit! Nicht wahr, Sie haben ein unbedachtes Wort wieder für baare Münze gehalten und kennen mich doch schon so lange? Soll ich zum tausendsten Male wiederholen, daß ich Sie für die verständigste und rechtschaffenste Hausfrau in den drei Königreichen halte? Mistreß Sarah Sanderson schenken Sie mir ein Glas Wein ein und lassen Sie uns Frieden schließen!“

Er hielt lächelnd sein Glas hin; die alte Frau aber nahm die Flasche, trug sie fort, statt daraus ein Glas zu füllen, und schloß sie ein.

„Ich habe ein Glas Wein verlangt,“ sagte Abernethy.

— „Der Herr Doctor hat schon zwei getrunken; ein drittes würde ihm schädlich seyn.“

[Fortsetzung folgt.]

Anagramm.

1. 2. 3. 3.

Wenn ich mich im ird'schen Leben,
Dir genagt, Dich tief gebeugt,
Wird die Brust sich bange heben,
Und das Aug' von Thränen feucht.

1. 3. 2. 4.

Doch mit meinem starken Arme
Trag' ich mächtig Dich empor,
Und Du hörst, entschlohn dem Harne,
Klänge aus dem Sternenhoch.
Ja ich heile jeden Kummer,
Gieße Balsam in das Herz,
Wiege selbst oft sanft in Schlummer,
Theile Freuden, theile Schmerz.
Unter Lust und unter Leiden
Auf des Lebens Wechselbahn,
Schlag' ich gleich gestimmte Saiten
In verwandten Herzen an.
Bis zum letzten meiner Tage
Ströme, Bern, mir kräftig zu;
Deinem Heimathlande trage
Mich des Herrn Engel zu.

Auflösung der Logogryphs in No. 18: Flachs, Lachs.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 30 April 1846.

Frucht = Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	20	—	18	40	18	—
„ Dinkel alt	8	20	7	57	7	28
„ Dinkel n.	—	—	—	—	—	—
„ Haber	6	24	6	3	5	40
„ Roggen	15	28	15	12	14	24
„ Gersten	14	24	13	20	13	4
1 Simeri Weizen	2	24	2	20	—	—
„ Einfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	4	—	58	—	52
„ Welschkorn	2	—	1	52	1	44
„ Akerbohnen	1	44	1	40	1	36

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 20.

Donnerstag den 14 Mai

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Holzverkauf.

Aus den Staatswaldungen Bären-
döbel und Sandöbel kommt unter den
allgemeinen bekannten Bedingungen
an den hienach benannten Tagen fol-
gendes Holz-Material zum Aufstreichs-
Verkauf.

Montag den 25., Dienstag den 26.
und Mittwoch den 27. Mai;
18 Stück Eichen-, 8 Stück Buchen-
und 15 Stück Birken-Stammholz, 21
Leiterbäume, 20 Eggenbögen, 10 Lei-
vel; 34 Klasten eichene Nuthholzschei-
ter, 9 Klasten eichene Brennholzschei-
ter, 14 Klasten eichene Prügel, 53
Klasten eichene Prügel, 37 Klasten
birkene Scheiter, 30 Klasten birkene
Prügel, 2 Klasten erlene Scheiter und
Prügel, 5 Klasten Abfallholz; 413
Stück eichene, 7,540 Stück buchene,
1550 Stück birkene und 50 Stück er-
lene Wellen

Der Verkauf beginnt am ersten
Tage mit dem Nuthholze Vormittags
9 Uhr im Walde selbst, zu welcher
Stunde auch an den 2 andern Tagen
die Verkaufs-Verhandlung anfängt.

Bei ganz ungünstiger Witterung
findet die Zusammenkunft in Nassach
statt.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht,
versiehende Holz-Verkäufe ihren sämt-

lichen Orts-Angehörigen bekannt ma-
chen zu lassen.

Den 9 Mai 1846.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Unter den bekannten allgemeinen
Bedingungen kommen aus dem Staats-
Walde Eulenberg, Markung Unter-
urbach folgende Holz-Sortimente zum
öffentlichen Aufstreichs-Verkauf, u. z. :
am Dienstag den 19., Mittwoch den
20., Freitag den 22. und Samstag
den 23. Mai

8 Eichen-, 6 Buchen-, 4 Ahorn-
und 8 Nadelholzstämme; 40 Stück
Nadelholzstangen, 9 Stück birkene Reif-
stangen, 50 Stück birkene Fühlrings-
und 150 Stück birkene Kübelstabe; 13
Klasten eichene Scheiter, 5 Klasten ei-
chene Prügel, 93 Klasten buchene Schei-
ter, 72 Klasten buchene Prügel, 3 Klasten
birkene Scheiter, 2 Klasten erlene Schei-
ter und Prügel, 6 Klasten aspene Schei-
ter und Prügel, 14 Klasten tannene
Scheiter, 2 Klasten tannene Prügel,
8 Klasten Abfallholz; 439 Stück eich.
17,850 Stück buchene, 38 Stück bir-
kene, 1,980 Stück erlene, 2,800 Stück
aspene und 850 Stück Abfallwellen.

Die Verkaufs-Verhandlungen be-
ginnen je Vormittags 9 Uhr im Walde
selbst, und wird mit dem Nuthholze
angefangen.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht,
versiehenden Holz-Verkauf ihren sämt-

lichen Orts-Angehörigen bekannt ma-
chen zu lassen.

Den 9 Mai 1846.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holzverkauf.

Unter den bekannten allgemeinen
Bedingungen kommt zum öffentlichen
Aufstreichs-Verkauf aus dem Staats-
wald Saale:

den 18. und 19. Mai

2 eichene Nuthholzstämme, 18 Klasten
eichene Scheiter, 9 Klasten eichene Prü-
gel, 13 Klasten buchene Scheiter, 7
Klasten buchene Prügel, 1 Klasten as-
pene Scheiter, 103 Klasten tannene
Scheiter, 5 Klasten tannene Prügel,
1 Klasten Abfallholz, 225 Stück eich.
1675 Stück buchene, 85 Stück erlene
und 225 Stück Abfallwellen.

Aus den Staatswaldungen Eschler-
pen, Eiterbächle, Hochbergkopf, Lech-
tobel und Kaltenbronnen:

den 20. Mai

9 tannene Säggelbe, 4 Klasten eichene
Scheiter, 13 Klasten buchene Scheiter,
15 Klasten buchene Prügel, 4 Klasten
birkene Scheiter, 3 Klasten birkene
Prügel, 1 1/2 Klasten aspene Scheiter,
90 Klasten tannene Scheiter, 11 Klasten
tannene Prügel, 1250 Stück bu-
chene und 50 Stück birkene Wellen

Am 18. und 19. Mai ist die Zu-
sammenkunft je Vormittags 9 Uhr im
Schlage selbst, am 20. Mai aber um
die gedachte Stunde in Weimars.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht,

Vorstehendes ihren Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen zu lassen.
Den 11 Mai 1846.

Königl. Forstamt,
Urkull.

**Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Straßenbau-Accord.**

Höherer Weisung gemäs wird die unterzeichnete Stelle auf dem Rathhaus in Welzheim am

Dienstag den 19. Mai 1846
früh 9 Uhr

eine wiederholte Verakkordung über bauffemäßige Herstellung einer Straße durch den Staatswald Forst, zwischen Welzheim und Murrhardt vornehmen. Die Straßenbreite beträgt 6368 Fuß, und der Veranschlag ist für die Planie . . . 1606 fl. 52 fr.

„ Herstellung des
Steinkörpers . . . 6654 fl. 24 fr.

„ Dohlenbau . . . 347 fl. 11 fr.

Zu dieser Verhandlung werden die Akkords-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich über die Lichtigkeit zu Übernahme eines derartigen Geschäfts genügend auszuweisen und über ihr Prädikat und Vermögen gemeinderäthliche Zeugnisse beizubringen haben.

Der bei dem Straßenbau zwischen Welzheim und Murrhardt von der Amtskorporation aufgestellte Bauführer Fuchs in Gauspachweiler wohnend, wird den Akkords-Liebhabern auf Verlangen nähere Auskunft über den Straßenzug geben.

Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Den 6. Mai 1846

Köntal, Forstamt,
Schillet.

Buhlbronn

Es werden 5 unaufgezogene Landesvermessungs-Charten von der Markung Buhlbronn, worauf die Gurgrenzen mit Farben eingezeichnet sind, vermisst; wenn solche etwa durch Verwechslung bei den Amtsbüchern, in einem andern Ort gekommen seyn sollten, wird um gefällige Zurückgabe gebeten.

Schultheissenamt.

Miedelsbach.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Schuldenmasse der Wittwe

des Jacob Schaal, Schuhmachers wird am Samstag den 23. d. M.

Vormittags 9 Uhr eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden gegen baare Bezahlung.

Insbefondere kommen zum Verkauf 9 ganz gute in Eisen gebundene Käfer von 1, 5, 7, 8 und 9 Nimer,

1 neuer Wagen sammt Ketten,
1 Pflug und Egge,

20 Etr. Heu und Stroh,
Steinenberg den 9 Mai 1846.

Schultheissenamt,
Klemm.

Rudersberg.

Abstreichs-Accord.

Die Bach- und Straßen-Correction in dem hiesigen Flecken wird im Laufe dieses Sommers fertiggestellt, und es kommen die Arbeiten am

Samstag den 23. d. M.

Nachmittags um 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus in Abstreich.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen

Abbruch und Grabarbeit 74 fl. 4 fr.

Maurer-Arbeit . . . 631 fl. 34 fr.

Pflaster-Arbeit . . . 271 fl. 42 fr.

Chaussirung . . . 153 fl. 24 fr.

Zimmer-Arbeit . . . 31 fl. 31 fr.

Schlosser-Arbeit . . . 28 fl. — fr.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten im Einzelnen oder im Ganzen Lust bezugen, werden zur Verhandlung eingeladen, und wollen sie sich mit gemeinderäthlichen Lichtigkeits- und Vermögens-Zeugnissen versehen.

Die erforderlichen Sand- und harte Steine dürfen auf den Allmanden der Gemeinde gebrochen werden.

Den 5 Mai 1846.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Von den zur Masse des verstorbenen Oberforstmeisters v. Kahlben gehörigen mit hohem Klee angepflanzten Güterstücken, und zwar:

2 1/2 Brl. in der Grafenhalde

2 Brl. im Sünchen

wird der erste Schnitt am

Samstag den 16. dieß

Abends 5 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage in der Grafenhalde einfinden.

Den 12 Mai 1846.

Masse-Verwaltung.

Schorndorf.

Samstag den 16 d. M. Abends 6 Uhr werden auf dem hiesigen Museum die Augsburger allgemeine Zeitung vom Juli 1843 — Dezbr. 1845, Frankfurter Oberpostamtszeitung und Beobachter verkauft.

Auch wird in Zukunft die Bibliothek jeden Dienstag und Freitag von 1 — 2 Uhr statt von 6 — 7 Uhr geöffnet seyn.

Die Lesegesellschaft.

Schorndorf.

**Hagelschaden-Ver-
sicherung.**

Weil jetzt die Zeit begonnen zu der die Feld-Erzeugnisse noch unverletzt gegen Hagelschaden versichert werden können, so ladet der Unterzeichnete als bestellter Bezirks-Anwalt des obern Oberamts, die Hrn. Güterbesitzer zur Theilnahme an dieser gewiß wohlthätigen Anstalt höflich ein, und bemerkt hiemit, daß diejenigen Herrn Orts-Vorsteher, welche noch nicht im Besiz der Statuten seyn sollten, sich an den Unterzeichneten wenden möchten, worauf ihnen solche sogleich unentgeltlich werden zugestellt werden. Sollten sich in einer Gemeinde mehrere Güterbesitzer zugleich anschließen, so bin ich mit Vergnügen bereit, auf Verlangen die Anträge an Ort und Stelle aufzunehmen.

Bezirks-Anwalt,
Stadtrath Herz.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe ist in der neuen Straße neben der Krone, parterre enthält es eine Werkstätte, die für jeden Feuerarbeiter sich eignet.

Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Jg. Gottl. Wolf,
Hagelschmid.

Schorndorf.

Ein Haus mit Scheuer nebst eini-

gen Grundstücken habe ich um billigen Preis zu verkaufen, und bemerke, daß dieses Anwesen auch von einer weniger bemittelten Familie bestritten werden kann, und es in dem betreffenden Orte Gelegenheit zu Erwerbung weiterer Grundstücke giebt.

Commis. Walz.

Unter schlechtbach.

Hagel-Verficherung.

Die Zeit, zu der die Feld-Erzeugnisse gegen Hagelschaden versichert werden können, hat mit dem 1. d. Mts. begonnen, und es ladet der Unterzeichnete, als Agent für das Oberamt Welzheim, die Herrn Güterbesitzer zur

Theilnahme an dieser gewiß wohlthätigen Anstalt mit dem Bemerkten ein, daß die Versicherungsbeiträge betragen von

1.) Hopfen und Delgewächsen
von 100 fl. Ertragswerth 3 fl.

2.) Wein, Obst, Hauf, Flach
ebenso 1 fl. 30 fr.

3.) allen andern Feld-Erzeugnissen
ebenso 1 fl. — fr.

und daß Statuten und Antragebogen auf Verlangen sogleich abgegeben werden, wie ich überhaupt zu jeder Auskunfts-Ertheilung recht gerne bereit bin.

Den 8 Mai 1846.

Orts-Vorsteher Erenmüller.

Haubersbronn.

Pf. Neuffer verkauft 1 Nimer Wein vom J. 1842 und 3 Nimer fernändigen, beide ganz blank und von guter Qualität um billigen Preis.

Schorndorf.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung können 1000 fl. auf einen oder höchstens 2 Posten abgegeben werden.

Von wem? sagt

die Redaction.

Wolken R

Maristische Ebulantation.

(Fortsetzung.)

„Was? Will mir eine alte Frau gute Lehren geben?“

— „Der Herr Doctor vergleicht sich wohl mit einem Wegweiser, der den Weg andeutet, aber denselben nie selbst geht.“

„Bin ich denn nicht mehr Herr in meinem eigenen Hause!“ rief der alte mürrische Mann, als er sich durch seine eigenen Waffen geschlagen sah. „Schenken Sie mir ein oder verlassen Sie mein Haus. Ich verlange es, ich befehle es.“

Miss Sarah holte die Flasche wieder aus dem Schranke, stellte sie vor ihren Herrn hin, machte eine tiefe Verbeugung und sagte:

„Da mich der Herr Doctor vertreibt, so verlasse ich sein Haus.“

Abernethy fing an sein Glas zu füllen. Bald hielt er aber inne, gab dem Affen den Wein und sagte:

— „Ich muß doch gehorchen. Ich heirathete nicht, um mir meine Freiheit zu wahren, und bin nun der Sklave des eigenfinnigsten Weibes, das ich kenne. Wir wollen Frieden schließen, Alte.“

Er stand auf, um wieder in sein Zimmer zu gehen. Der Hund ging hinter, der Affe vor ihm her; die Schlange, die zu verschiedenen Malen aus der Tasse getrunken hatte, schlüpfte auf den Teppich herab und kroch bis an den Kamin, in dessen Wärme sie bald einschloß. Das Käuzchen hielt es für gerathen, in dem Speisezimmer zu bleiben und so viel als möglich zu schlafen.

— „Werde ich doch endlich ein Mal einen Abend im warmen Stübchen bleiben können!“ sprach der Arzt bei sich, indem er die Schuhe mit den goldenen Schnallen aus- und bequeme Pantoffeln anzog.

In diesem Augenblicke trat ein Diener ein.

„Zwei sehr dringende Briefe sind eben abgegeben worden,“ sagte derselbe.

Abernethy riß die Couverts ab und las: „Herr Doctor, ich bin gefährlich krank; die Aerzte, welche ich bis diesen Tag zu Rathe gezogen habe, verstehen meine Krankheit nicht und ich wende mich deshalb mit der Bitte an Sie, mich noch heute Abend zu besuchen.“

John Elwes.“

— „Ach denkst Du, alter Geizhals, ich würde mich durch Dich

stören lassen?“ murmelte Abernethy vor sich hin. „Du glaubst wohl, es sey mir unbekannt, wie Du meinen würdigen Lehrer Hunter bezahlst hast. Ich will Dir die Lust vertreiben, mich zum Arzte zu haben.“

Abernethy schrieb wüthen auf den Brief:

„Der Doctor Abernethy kann den Herrn Elwes nur für 50 Pfd. St. besuchen.“

— „Uebergieb dieß dem Diener, welcher den Brief gebracht hat.“

„Es brachte ihn kein Diener, sondern eine zerlumpte alte Frau,“ antwortete der Bediente Abernethy's.

Der Doctor hatte unterdeß auch den zweiten Brief erbrochen und der Inhalt desselben schien ihn sehr zu bewegen.

— „Schnell!“ befahl er; „schnell die Pferde angespannt! Ich muß sogleich fort.“

Er warf Pantoffeln und Schlafrock ab, fuhr rasch wieder in seinen Rock und zog die großen Schnallenschuhe wieder an.

— „Hol' der Teufel das Bedientenvolk mit der unerträglich langen Langsamkeit!“ rief er in seiner gewöhnlichen Ungeduld aus. „Ich könnte schon bei dem armen Mädchen seyn.“

Er ging selbst in den Hof hinunter, trieb den Kutscher zur Eile an, sprang in den Wagen, ehe noch angespannt war und hörte nicht auf zu schelten und zu fluchen, bis es im Trabe fortging.

Erst in dem ärmsten und ungesunden Theil der City ließ er halten und eben so rasch, wie er eingestiegen war, sprang er heraus. Er klopfte darauf ungeduldig an die Thüre und befand sich, nachdem dieselbe geöffnet worden war, in einem dunkeln Gange vor einer schmalen Treppe, auf der er mit jugendlicher Eile hinaufstieg. Ohne sich anmelden zu lassen, ohne selbst anzuklopfen, öffnete er eine kleine Thüre und in dem Stübchen bot sich seinen Augen der traurigste Anblick dar. Um ein junges bleiches sterbendes Mädchen her, das in Krämpfen lag, stanzten weinend eine alte Frau und zwei junge Mädchen, welche sich vergebens bemüheten, die Leiden der Unglücklichen zu lindern. Die Ankunft des Doctors gab ihnen die Hoffnung zurück.

„Gepriesen sey Gott, der Sie sendet!“ sprach die Mutter, indem sie ihre Thränen abtrocknete.

Der Doctor trat schweigend an das Bett der Kranken und warf einen flüchtigen Blick auf dieselbe. Auf seinem dicken

plumpen Gesichte sprach sich gleich darauf eine schmerzliche Ueberraschung und Besorgniß aus. Er schrieb eilig ein Recept und winkte, ihn mit der Kranken allein zu lassen. Als sein Wunsch erfüllt war, nahm er die Hand des jungen Mädchens und sagte so sanft als es ihm möglich war:

„Miß Lucy, Sie haben sich durch Opium vergiftet.“

Sie verhüllte das Gesicht mit ihren Händen und weinte bitterlich ohne zu antworten.

— „Seit wann,“ fuhr er fort, „hat die Tochter des frommen Predigers Griffith die Lehren ihres Vaters vergessen? Ich habe Sie die Arbeit und Armuth mit ganz christlicher Fassung und Ergebung ertragen sehen; das Unglück traf Sie, ohne Sie niederzulegen zu können; nur eine Wunde im Herzen hat Sie Ihre Pflichten gegen Gott vergessen lassen können.“

„Ist der Tod nicht der Schande vorzuziehen?“ antwortete das Mädchen. „Ein junger Mann hat meine Mutter um meine Hand und meine Mutter erlaubte mir, ihn für meinen Bräutigam anzusehen. Die Heirath hatte, wie er sagte, die Zustimmung seiner Familie. . . Gestern aber kam der Vater Georgs und machte meiner Mutter bittere Vorwürfe über ihr lächerliches Vertrauen, wie er sich ausdrückte. „Mein Sohn wird nie der Gatte Ihrer Tochter werden,“ setzte er hinzu. „Georg befindet sich bereits auf dem Schiffe, das ihn binnen acht Tagen nach Indien bringen soll.“ — Sie sehen, es bleibt mir weiter nichts als der Tod übrig.“

— „Es blieb Ihnen noch übrig, zu mir zu kommen, mir Ihr Leid zu klagen und auf Gott und mich zu hoffen. Wie heißt der Vater Ihres Bräutigams?“

„Sir John Elwes, Parlamentsmitglied.“

— „Ah! Sir John, ich werde Sie bald zur Vernunft bringen,“ sprach der Doctor, indem er sich die Hände rieb. „Verzichten Sie sich, mein Kind. Ehe drei Monate vergehen, sollen Sie mit dem jungen Manne, den Sie beweinen, getraut seyn.“

Sie richtete den Kopf empor und betrachtete ihn mit einem Blicke, in welchem Hoffnung und Mißtrauen lagen.

— „Abernethy hat nie ein Versprechen gegeben, das er nicht halten konnte,“ antwortete feierlich der alte Arzt. „Hoffen Sie und glauben Sie mir. Ihr Zustand ist, Gott sey Dank! nicht gefährlich. Das Opium, das Sie genommen haben, reizt nicht hin, traurige Folgen nach sich zu ziehen und die Arznei da, die Sie einnehmen werden, wird alle Uebel, die Sie fühlen, bald entfernen. Morgen besuche ich Sie wieder. Auf Wiedersehen.“

Er stieg wieder in seinen Wagen und fuhr in seine Wohnung zurück, wo er, wie gewöhnlich, von Mistress Sarah und seiner Menagerie freundlich empfangen wurde.

Der Doctor Abernethy pflegte alle Tage von vier Uhr früh bis zur Zeit, wann er in das königl. Hospital St. Bartholomew gang, ärztlichen Rath zu erteilen. Reiche und Arme fanden Zutritt zu diesen Morgenaudienzen. Man vertheilte Ordnungsnummern an die Ankommenden und nach diesen wurden die Wartenden vorgelassen.

Unter den Ersten, welche bei Abernethy an dem Tage nach seinem Besuche bei Miß Lucy Griffith erschienen, befand sich ein Mann von etwa siebenzig Jahren. Der Anzug dieses Greises schien die tiefste Armuth zu verrathen, und ob er gleich sehr leidend war, kam er doch zu Fuße, wie er trotz der Kälte keinen Mantel trug.

Der Bediente Abernethy's erkannte, auf dem Kopfe dieses Mannes eine alte Perücke seines Herrn, die er den Abend vorher auf die Straße geworfen hatte. Der Kranke hatte kein Bedenken getragen, dieselbe aufzusetzen, ob sie gleich viel zu weit und zu kurz war und auf seinem Kopfe ausfiel, wie das Dach einer chinesischen Pagode. Der Anzug dieses seltsamen Menschen bestand in einem abgeschabten, an vielen Stellen, namentlich an den Ellbogen ausgebefferten Frack von grobem Zeug; in einer Weste von schottischem Plaid, kurzen Weinkleidern von braunem Sammet, blauen wollenen Strümpfen und ungeheuren Schuhen.

Er wartete geduldig bis die Reihe vorgelassen zu werden an ihn komme. Als er bei dem Arzte eintrat, der mit seiner Zeit sehr häuslicherisch umgehen mußte, warf ihm dieser bariß einige Fragen hin:

„Was haben Sie? Woran leiden Sie? Seit wann sind Sie krank?“

— „Seit sieben bis achten Monaten, Herr Doctor, habe ich im Auge unerträgliche Schmerzen und Klopfen und ich fürchte, die Sehkraft zu verlieren.“

Abernethy untersuchte lange und aufmerksam die Stirn des Kranken.

„Sie sind ein Mann,“ sagte er sodann, „folglich müssen Sie Muth haben und ich werde Ihnen deshalb die Wahrheit nicht verbergen. Die Krankheit, an welcher Sie leiden, wurde tödtlich werden, wenn man Sie nicht operirte. Ich werde Sie also operiren. Kommen Sie sogleich in das Hospital.“

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 7 Mai 1846.

Frucht = Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1. Scheffel Kernen	21	4	19	12	18	24
„ Dinkel alt	8	24	8	4	7	20
„ Dinkel n.	7	—	—	—	—	—
„ Haber	6	32	6	9	5	30
„ Roggen	14	56	14	40	14	24
„ Weizen	14	56	14	24	14	—
1. Eimer Weizen	2	32	2	30	2	20
„ Eintorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	2	6	2	—	1	54
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	1	8	1	—	—	54
„ Weizen	2	6	2	—	1	52
„ Akerbohnen	1	44	1	40	1	36

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund Kernbrod	34 fr.	1 Pfund Kalbfleisch	7 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	5 1/2 L.	„ Schweinefleisch	8 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.	„ do. unabgez.	9 fr.
„ Rindfleisch	7 fr.		

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 21.

Donnerstag den 21 Mai

1846.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nachstehender Erlaß der Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins betr. Aufmunterung der dienenden und arbeitenden ärmeren Classe zu Einlegung ihrer Ersparnisse in die württembergische Sparkasse wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und hiebei bemerkt, wie man für zweckmäßig erachtet, daß die Grund-Bestimmungen Reg. Bl. v. 1831 S. 446 unter Berücksichtigung der erhöhten Vortheile für die Einlegenden Reg. Bl. v. 1846 S. 26 in den Gemeinden wiederholt öffentlich bekannt gemacht und namentl. Dienstherrschaffen und Gewerbetreibende zur Mitwirkung aufgefordert werden.

Als Bezirks-Agent für den diesseitigen Oberamts-Bezirk ist Stadtrath Herz aufgestellt.

Den 15. Mai 1846.

Gemeinschaftliches Oberamt,
Strölin. Baur.

An die sämmtlichen gemeinschaftlichen Bezirks- und Unterämter.

Es ist neuerlich bei verschiedenen Anlässen zur Sprache gekommen, daß von der bei der hiesigen allgemeinen württembergischen Sparkasse der dienenden und arbeitenden ärmeren Classe, namentlich auch den Eisenbahn- und Steinbruch-Arbeitern u. u., sich darbietenden Gelegenheit, von ihrem Lohne für die Zeit der Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit, überhaupt für die Zeit der Noth, oder zum Behuf eines künftigen Etablissements, etwas zurück- und sicher und vortheilhaft anzulegen, besonders auf Dörfern, häufig klos deswegen nicht der zu wünschende Gebrauch gemacht, sondern mancher Gulden unnütz und leichtsinnig vergeudet werde, weil das Bestehen und die Einrichtung einer solchen Sparkasse den betreffenden Personen nicht bekannt oder von ihnen wieder vergessen werden sey, und weil Niemand sie erinnere und aufmuntere, oder es ihnen erleichtere, Gebrauch davon zu machen.

Es ist daher der Wunsch geäußert worden, daß nicht nur das Bestehen und das Wesentlichste der Einrichtung der allgemeinen Sparkasse und die Adresse des aufgestellten Bezirksagenten durch das Intelligenzblatt des Bezirkes, bei den Maggerichten und Kirchen-Visitationen, oder auf sonstige geeignete Weise, von Zeit zu Zeit wiederholt bekannt gemacht, sondern besonders auch von den Geistlichen und Schullehrern wenigstens alle Jahre einmal in der Sonntagsschule u. u., von den Gewerbetreibenden und Dienstherrschaffen bei der Auszahlung der Arbeits- und Liedlöhne, u. u. den jungen Leuten die geeignete Belehrung, Aufmunterung und Ermahnung zu angemessenen — nach Beschaffenheit der Umstände namentlich auch zu gewissen regelmäßigen — Einlagen gegeben werden, und in jedem Orte der Ortsgeistliche, oder der weltliche Ortsvorsteher, oder der Gemeindepfleger (der ohnehin von Zeit zu Zeit Gelder in die Oberamtsstadt abzuliefern hat), oder irgend ein anderer hinlängliches Vertrauen verdienender und genießender Mann aus Liebe zu seinen Nebenmenschen sich geneigt finden lassen möchte, dergleichen Sparspeminge, ohne Kosten und Zeitverlust für den Einleger, aus erster Hand anzunehmen, solche dem aufgestellten Bezirksagenten zu überliefern, und dem Einleger einen Interims-Schein des Bezirksagenten, und später den wirklichen Spar-Schein, dafür zu verschaffen.